

# „Wir lassen unsere Freunde nicht allein“

## Förderverein Piéla-Bilanga steht Projektpartnern in Burkina Faso in der Not bei



Von Karen Annemaier

---

### Ochsenhausen

Für die Mangos ist der Förderverein Piéla-Bilanga bekannt. Doch die aktuell 280 Mitglieder und ihre zahlreichen Unterstützer sind in vielen Bereichen unterwegs, um Entwicklungshilfe in Burkina Faso zu leisten. Auch die SZ-Leser tragen über die Weihnachtsaktion „Helfen bringt Freude“ dazu bei, dass in dem armen afrikanischen Land Kinder lernen dürfen und Frauen Einkommen haben.

Nächstes Jahr feiert der Verein sein 40-jähriges Bestehen, neben einem Festakt mit afrikanischen Gästen ist eine Chronik geplant. Darin wird von den über 30 Schulen zu lesen sein, die der Verein in dieser Zeit in Afrika gebaut hat. Es wird berichtet werden von Trinkwasserbrunnen, die die Menschen am Rand der Sahelzone vor Infektionskrankheiten schützen, und von etlichen Kleinprojekten, die Frauen ein Einkommen ermöglichen und Menschen mit Behinderung unterstützen. „Hilfe zur Selbsthilfe“ steht als Motiv über allen Projekten.

Um die 90 000 Euro Spenden sammelt der Förderverein jedes Jahr. Die Summe speist sich aus den Mangos, die aus Burkina Faso erntefrisch eingeflogen und hier verkauft werden. Auch von Patienten in Praxen gespendetes Zahngold ermöglicht in den beiden Landgemeinden Piéla und Bilanga viel Gutes. Eine weitere fixe Einnahmequelle ist der Stand auf dem Ochsenhauser Weihnachtsmarkt. Dort verdient der Verein am Verkauf von Crêpes, Glühwein, Adventskränzen und Waldsträußen, die Steinhauser Frauen Jahr um Jahr liebevoll binden. Weil der Weihnachtsmarkt abgesagt wurde, gab es den Weihnachtsschmuck heuer auf dem Wochenmarkt. Das jährliche Kapital komplett machen Privat- und Firmenspenden „zwischen zehn und 10 000 Euro“, wie Erwin Wiest, der Vorsitzende des Vereins, berichtet.

Etwa die Hälfte der Gesamtspenden fließt in Projekte, die das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung zu 75 Prozent fördert. „Das heißt, wir vervierfachen unser Kapital“, sagt Wiest. So konnten seit 1982 30 Grund- und Mittelschulen finanziert werden. Von der anderen Hälfte der jährlichen Mittel erhalten Frauen in Kleinprojekten Geld für Material und Werkzeug für beispielsweise die Herstellung von Sheabutter und Seife, für ihre Nähstuben oder die Mast von Schafen und Ziegen. Ihre Produkte verkaufen die Frauen auf Märkten und haben so ein eigenes Einkommen.

# HELFEN BRINGT FREUDE



In Zusammenarbeit mit der evangelischen Kirche in Piéla – dieser Kontakt war Ausgangspunkt der Vereinsgründung 1982 – haben die Ochsenhauser eine Mädchen- und eine Grundschule sowie ein Gymnasium gebaut und ausgestattet. Zuletzt ist eine Vorschule für Kinder ab drei Jahren entstanden. Gefördert werden außerdem Projekte, die in dem konservativen Land gegen die Beschneidung und Zwangsverheiratung junger Mädchen sensibilisieren.

Burkina Faso ist eines der ärmsten Länder der Welt. 60 Ethnien, Moslems, Christen und Anhänger ursprünglicher Religionen leben hier tolerant und friedlich zusammen, das hat Wiest auf seinen Reisen erlebt. Seit der friedlichen Revolution 2014 wird das Land im Großen und Ganzen demokratisch regiert. Doch es gibt Probleme. Regierung und Polizei seien zu schwach, um den Übergriffen von Dschihadisten und anderen Unruhestiftern Einhalt zu gebieten. Die meisten Schulen im östlichen Umland von Piéla und Bilaga sind zurzeit geschlossen. Denn dort gab es vor wenigen Wochen einen Überfall auf eine Schule, die vom Förderverein gebaut worden war. Bücher wurden verbrannt, Schüler und Lehrer bedroht. Sie trauen sich nicht mehr zum Unterricht.

Deshalb sind die Schulen in den zwei Provinzstädtchen jetzt überfüllt, denn viele Schüler kommen mitsamt ihrer Lehrer hierher, weil sie weiter lernen wollen. Hinzu kommen Binnenflüchtlinge, die vor Übergriffen aus dem Norden fliehen und in Piéla und Bilanga stranden. Die Spenden der SZ-Leser sollen diesen Kindern und Jugendlichen zugutekommen. Sie werden mit Nahrung und Matten für das Nachtlager ausgestattet, erklärt Erwin Wiest, angedacht ist auch, für sie eine Art Internat zu bauen. „Zudem war die Regenzeit unregelmäßig und damit war die Ernte jetzt schlecht. Die Menschen trauen sich auch teilweise nicht mehr auf die Felder. Es droht eine Hungersnot.“ Der Verein kauft für diesen Fall – da die Preise noch erschwinglich sind – Getreide und Mais. „Für uns ist klar, wir lassen unsere Freunde nicht im Stich“, sagt Erwin Wiest.

Mehr über den Förderverein, seine Projekte und seine Finanzen unter [www.piela-bilanga-ochsenhausen.de](http://www.piela-bilanga-ochsenhausen.de)

---